VERBRAUCHER-TIPP

Pumpen sind Stromfresser

Lünen. Die Energieberatung der Stadtwerke hat dieses Mal die Umwälzpumpen genauer unter die Lupe genommen:

Oftmals unbemerkt laufen sie Tag und Nacht im Keller und verbrauchen Energie: die Heizungspumpen, die viele Hausbesitzer haben. Wer weiß schon, wie leistungsstark die eigene Umwälzpumpe ist, oder ob die Zirkulationspumpe ein Energieverschwender ist, weil sie unnötig in den Nachtstunden läuft. Häufig sind Umwälzpumpen um ein Vielfaches größer, als sie eigentlich sein müssten. Obwohl heute 20 bis 30 Watt für Einfamilienhäuser ausreichen, sind Pumpen mit mehr als 100 Watt in vielen Kellern keine Seltenheit. Bis zu 80 % Stromkosten können in so manchen Haushalten beim Einsatz einer richtig dimensionierten Pumpe eingespart werden. Aber auch einfache und kostengünstige Maßnahmen, wie eine Zeitschaltuhr bei der Zirkulationspumpe oder die richtige Stufeneinstellung der Umwälzpumpe liefern weitere Einsparpotenziale.

Es gibt aber auch eine neue Generation Heizungspumpen der Energieeffizienzklasse A auf dem Markt. So verbrauchen diese Pumpen im Jahr mit ca. 148 Kilowattstunden deutlich weniger Strom als herkömmliche, ungeregelte Umwälzpumpen, die das Vierfache verbrauchen. So kann man eine jährliche Kostensenkung von rund 80 Euro realisieren.

Anders als ungeregelte Umwälzpumpen, die während der gesamten Heizsaison mit einer festen Drehzahl laufen, passen die Hocheffizienzpumpen ihre Förderleistung den unterschiedlichen Bedarfssituationen an. Auch bei der Geräuschentwicklung in der Heizungsanlage wird eine spürbare Reduzierung der Fließgeräusche erreicht. So kann sich eine Investition in eine neue Pumpentechnologie schon nach zwei bis drei Jahren amortisieren.

Nähere Auskünfte zu diesem und zu jedem anderen Thema rund ums Energiesparen gibt es bei der Energieberatung der Stadtwerke, Borker Straße, und unter ☎ 70 72 64.

KURZ NOTIERT

Vor-Ort-Service der IHK

Lünen. Über die Angebote der beruflichen Weiterbildung und die entsprechenden Förderungsmöglichkeiten informieren Mitarbeiter der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund am Dienstag, 29. August, in Lünen. Mit diesem „Vor-Ort-Service" sollen die Wege für Mitarbeiter von Lüner Unternehmen zu interessanten Weiterbildungsmaßnahmen verkürzt werden. So bietet die IHK beispielsweise vielfältige Lehrgänge für kaufmännische und ge-

„Ich kenne jede Schweißnaht unserer Leute", sagt Jörg Ostermann. Mit seinem Spezialdienst für Fachkräfte hat er sich auf den schweren Stahlbau mit Schweißtechnik, Konstruktionsmechanik und Zerspannungstechnik konzentriert. (Bild: Jochen Linz / PiLi)

Spezialdienst für Fachkräfte steigerte Beschäftigtenzahl im letzten halben Jahr von 400 auf 800

Ostermann: Neue Zeiten für Zeitarbeit

Von Katja Sponholz

Lünen. „Einen Vorsprung im Leben hat, der da anpackt, wo die anderen erst einmal reden", steht auf dem Plakat, das im Flur seiner Firma hängt. Das Motto: „Eigenverantwortung - ja bitte" ist Geschäftsführer Jörg Ostermann auf den Leib geschrieben. Dasselbe verlangt er auch von seinen Mitarbeitern. Und das offenbar mit Erfolg: Allein im letzten halben Jahr konnte er die Zahl der Beschäftigten von 400 auf 800 verdoppeln.

(Bild: ARCHIV)

„Ich habe so viele Aufträge, dass ich auf den Schlag 70 bis 100 gelernte Handwerker mehr einstellen könnte."
Jörg Ostermann
Geschäftsführer
Ostermann Spezialdienst für Fachkräfte GmbH & Co KG

„Die Idee: 'Zeitarbeit im Wandel der Zeit' hat sich offenbar durchgesetzt", begründet der Chef des Ostermann Spezialdienstes für Fachkräfte GmbH & Co KG, der sich vor einem Jahr im Kesting-Gebäude in Brambauer angesiedelt hat. Und es gibt gleich mehrere Besonderheiten, die bei einem Unternehmen in dieser Größenordnung und in dieser Branche auffallen: Die Mitarbeiter nämlich haben keine Zeit- sondern Festverträge, sie werden über Tarif bezahlt, und Ostermann hat bislang nur einen einzigen Standort (plant jedoch eine weitere Geschäftsstelle im Arnsberger Raum). Ganz bewusst hat sich das Unternehmen auf wenige Bereiche spezialisiert: auf den schweren Stahlbau mit Schweißtechnik, Konstruktionsmechanik und Zerspannungstechnik und auch auf Logistik.

Rund 300 seiner Mitarbeiter stammen aus dem Lüner Bereich. Doch der Versuch, diese Zahl mit Hilfe der Arbeitsagentur weiter aufzustocken, scheiterte: „Ich wollte 60 bis 100 Mann aus dem Lüner Umkreis nehmen, habe 250 gesehen und sechs eingestellt", bilanzierte er. Warum die Auswahl so gering ausfiel? „Manche wollten samstags nicht arbeiten, weil sie eine Dauerkarte bei Borussia haben. Andere mussten ihre Kinder betreuen. Und viele sind einfach daran gewöhnt, vom Arbeitsamt nachhaltig Geld zu bekommen - die haben gar keine Lust mehr, einer Arbeit nachzugehen und messbar zu werden."

Jörg Ostermann macht keinen Hehl daraus, dass er hohe Anforderungen an seine Mitarbeiter stellt, dass er nicht jeden nimmt. Alle Bewerber müssen ein strenges Auswahlverfahren über sich ergehen lassen. Doch seine Firma fordert nicht nur, sie bietet auch etwas. „Der Handwerker, der bei mir angestellt ist, hat das große Glück, dass er einem Betrieb angehört, der mit enormer Energie Arbeit sucht." In anderen Unternehmen werde Mitarbeitern, sobald ein Auftrag abgeschlossen sei, wieder kündigen. „Das erhöht die Motivation nicht und man schadet letztendlich sich selbst."

Bei Ostermann sei das anders: „ Bei uns weiß jeder, dass wir uns nur mit der Akquisition beschäftigen." Das Ergebnis spricht für sich: „Wir haben soviele Aufträge im Moment, dass ich auf den Schlag zwischen 70 und 100 gelernte Handwerker mehr einstellen könnte."

Ostermanns Philosophie gibt ihm jedenfalls Recht - und stößt bei den Kunden (darunter Großbetriebe aus Lünen, aber auch Babcock, Deilmann-Haniel, Thyssen-Krupp und Grove) auf offene Ohren. „Es geht bei uns nicht darum, Menschen gegen Geld zu verleihen", betont der Geschäftsführer. „Der Kunde will jemanden, der motiviert ist. Der zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist. Und den können wir ihm bieten." Die Zufriedenheit der Unternehmen sei seiner Ansicht nach auch ein Grund dafür, warum die Zahl der Aufträge immer weiter steige und immer langfristiger werden: Rund 80 Prozent laufen länger als ein Jahr. Ebenso zufrieden ist er mit der geringen Fluktuation der Mitarbeiter: 75 Prozent sind bereits länger als zwei Jahre in dem jungen Unternehmen beschäftigt - Tendenz steigend.

Und denen gilt auch Ostermanns Dank: „Ohne ihre Loyalität wären wir nicht da, wo wir heute sind."

HINTERGRUND

Suche nach größerem Gebäude

- Dass immer mehr Unternehmen immer länger auf Leiharbeiter zurückgreifen, führt Jörg Ostermann auf mehrere Gründe zurück.
- Zum einen ist die Überlassungsdauer nicht mehr beschränkt, zum anderen sei der Kunde mit Hilfe guter Leihunternehmer dauerhaft wettbewerbsfähig. „Er kann relativ zeitnah Personal abbauen und hat keine Gewerkschaften gegen sich."
- Aufgrund der wachsenden Mitarbeiterzahl sucht Ostermann ein größeres Bürogebäude - in Lünen: „Ich fühle mich hier wohl und gut betreut."
- Ostermanns Bilanz nach einem knappen Jahr in Brambauer: „Wir sind ein relativ konsolidiertes Unternehmen, das für viele Menschen und ihre Familie einen sicheren Arbeitsplatz bietet. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst."
- Mittlerweile sind 30 Mitarbeiter im Innendienst der Firma beschäftigt. Händeringend werden - neben Handwerkern im Stahlbau - auch Mitarbeiterinnen für Empfang, Buchhaltung etc. gesucht.
- Infos: www.ostermann-dienstleistungsgruppe.de. und unter ☎ (0231) 909 88 90. (tja)

Praktischer Teil auch in den Kraftwerken an Rhein und Ruhr - Fünf Lehrlinge stammen aus Lünen

STEAG: 900 Bewerber für 28 gewerbliche Ausbildungsplätze

Essen/Lünen. Die Ausbildung bei der STEAG Aktiengesellschaft bleibt bei Jugendlichen beliebt. Das zeigen die aktuellen Ausbildungszahlen bei dem fünftgrößten deutschen Stromerzeuger.

Für die acht kaufmännischen Lehrstellen in der Essener Verwaltung haben sich rund 540 Mädchen und Jungen beworben. Für die 28 gewerbl-

STEAG-Kraftwerken an Rhein und Ruhr (Duisburg-Walsum, Herne und Lünen), im Saarland (Bexbach, Weiher und Fenne) sowie im Raffineriekraftwerk Leuna statt.

Gleich fünf neue Lehrlinge bei der STEAG kommen aus Lünen: David Alexander Coerdt, Philipp Mendel und Joscha Zywietz werden im Kraftwerk Lünen zum Industriemechaniker ausgebildet. Tim Nicke hat sich am glei-